

beitrag jr zum solawi-plenum per zoom am 3.3.21

unsere geschichte

2018 gründung von attac neumünster, weil 20 -30 menschen parteiunabhängig darüber diskutieren wollten, was zu tun ist, wenn es so, wie bisher, einfach nicht weitergehen kann. wir suchten also nach unserem beitrag zum unvermeidlichen wandel im wirtschaften und zusammenleben. schnell war man sich einig, dass dieser beitrag neben attac-bekanntem großen, pressewirksamen kampagnen vor allem vor ort geleistet werden muss. dort, wo die menschen mehr oder weniger zusammen ihren alltag meistern und sich ihre meinungen zu den dingen der welt bilden. bald schon schälte sich unter den angedachten projekten die solidarische landwirtschaft als am leichtesten umsetzbar heraus. es wurde also eine arbeitsgruppe gebildet und dann eine organisationsübergreifende initiative, die sich nach dem motto: „abnehmer sucht bauern“ auf den weg in die ländliche umgebung der stadt machte.

als ersten trafen wir waldemar prömel aus boostedt, dann conny mehrens aus einfeld und nahmen kontakt zu dirk kock-rohwer in bönebüttel auf. auch die bereits bestehenden solawis in blunk bei segeberg und schinkel bei kiel wurden hinzugezogen und steuerten wertvolle tips bei. bei den höfen weide-hardebek schließlich waren wir zur rechten zeit am rechten ort angelangt. hier passte so gut wie alles und daran hat sich bis heute auch nichts geändert. ganz im gegenteil! im januar **2019** standen die ersten 35 gemüsekisten im brachenfelder depot. bald schon waren es 50 und dann 80. gerade heute wurde die nächste erweiterung für den april 2021 angekündigt.

das konzept

warum ist das modell so attraktiv? weil es fast jeder/jedem, die/der in sich einen impuls zum wechsel spürt, eine persönlich machbare alternative anbietet.

gesundes, frisches essen der saison

umweltgerechter anbau

minimale, nur lokale transportwege

keinerlei verpackungsmüll

kein wegwerfen von 'unwerten' lebensmitteln

keine tierwohlvergehen zugunsten von billigfleischmassen

solidarisches beitragsdenken statt eines am ende ruinösen marktgeschachers

wachsender gemeinschaftssinn unter den konsumenten sowie zwischen ihnen und den produzenten (bishin zur herausbildung von „prosumenten“)

lokal-politischer einstieg in die überfällige agrar- und ernährungswende

der solawi-gedanke als modell für noch soviel mehr

„die lebensmittel verlieren ihren preis und erhalten ihren wert zurück“

so brachte der altvater der solawistas, **wolfgang stränz** vom vorangehenden buschberghof, das wichtigste unter (s)einen großen hut.

mögliche perspektiven

was liegt näher, als in zeiten so vieler schlechter nachrichten und aussichten ein projekt mit so vielen positiven seiten freudig und engagiert weiter zu verbreiten? in einer auseinanderstrebenden 'gesellschaft' von ich-bezogenen menschen kann eine bunte gemeinsamkeit nur noch gelingen, wenn toleranz und solidarität ganz nach oben gestellt werden. wir müssen mit unterschiedlichsten meinungen

und lebensweisen umzugehen lernen. oft können wir sogar von ihnen profitieren, indem wir durch die auseinandersetzung widerstandsfähiger (resilienter) gegenüber künftigen krisensituationen werden. um überhaupt noch eine gemeinschaftliche grundposition beziehen zu können/in eine konkrete handlung zu kommen, wird es genügen müssen, dass sich ein/e jede/r im größeren ganzen irgendwo wiederfindet und kein detail grundsätzlich ablehnt.

vor diesem hintergrund wage ich jetzt eine vorsichtige skizzierung von einigen zukunftssträchtigen gesichtspunkten des solawi-themas.

- wir sollten uns nicht mit dem erreichten bereits zufrieden geben, sondern uns so weit wie möglich vergrößern und/oder neugründungen in der umgebung unterstützen.
- wir können/sollten kontakt aufnehmen zu den anderen solawis im lande und –sobald möglich- dem nationalen dachverband beitreten (gemeinsam sind wir stärker!)
- wir sollten selbstbewusst von unserer stadt für unsere gute sache bei bedarf unterstützung erwarten. z. b. bei zukünftigen depot-suchen.
- wir sollten politik und verwaltung auffordern, ihre zuständigkeit für alle städtischen essenausgabestellen zu nutzen, um gesunde, lokale, umweltentlastende nahrung in ihre kantinen/mensen zu bringen. an einem runden tisch (ernährungsrat) sollten sich alle beteiligten akteure zur gemeinsamen beratung zusammenfinden. als solawi könnten wir sicherlich zum gelingen und zur örtlichen ernährungswende beitragen.
- wir könnten/sollten die überregionalen aspekte des solawi-modells wohlwollend zur kenntnis nehmen und bei gelegenheit aktiv verarbeiten.

§ solawi, ein lichtblick für die landwirtschaft, die als ganze im politischen spannungsfeld zwischen ernährer, großer klimakiller und potentieller co2-verringerer (moore, humusboden, wälder als co2-senken) erstarrt scheint

§ solawi als nationales forschungsprojekt (niko paech u. a., 'nascent'). die kernfrage dabei lautet vereinfacht: in wie weit lässt sich das solawi-muster auf andere wirtschaftsbereiche/-formen übertragen?

§ das ehrgeizige eu-projekt: "farm to forc" im kontrast zur bisherigen -und gerade wieder verlängerten- umweltschädlichen brüsseler subventionspolitik (geld pro fläche statt für klima- und artenschutz)

§ etc., etc.

damit keinerlei persönliche oder datenschutzrechtliche interessen verletzt werden, sollen alle den unmittelbaren solawi-rahmen überschreitenden informationen/angelegenheiten auf einer zweiten mailing-liste abgewickelt werden. wer in diese, noch namenlose zweite info- und diskussionsliste über das allgemeine solawi-geschehen aufgenommen werden möchte, wende sich bitte an jochen-rathjen@web.de. wer darüber hinaus zusätzliche informationen von allgemeinem interesse über die gesamte attac-tätigkeit in nms. haben möchte, kann mir das gern über die gleiche adresse mitteilen.

jr